Tasso in Sorrent.

Lyrische Scenen.

Text

von

Rudolph Nielo.

Musik

von

Carl Müller

in Münster.

Düsseldorf,
Buchdruckerei von H. Voß.
1853.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nc
12571

121529001

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prolog.

(Erläuternde Stellen aus Göthe's Tasso.)

Instrumental-Einleitung.

I. Scene.

(Am Abhang der Albaner Berge. Tasso, in Hirtentracht, unter den apenninischen Hirten.)

Hirtenchor.

Hinab zu Thal,
Im Morgenstrahl,
Lenkt, Hirten, heim die Heerden:
Am Klippenhang,
Die Schlucht entlang,
Wie rauh des Weg's Beschwerden!

Laßt diesen hier
Im Bergrevier
Allein, wie er's begehret:
Heim sind wir bald
Durch kühlen Wald
Zur süßen Au' gekehret.

Hell braust der Bach,
Und saust im Schlag
Hoch von der Klippe, perlenklar;
Schmückt mit Demant,
Ein blitzend Band,
Wald Apennin, dein grünes Haar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dann aber schleicht
Er, still geneigt,
Der breiten Matte zu;
Im Spiel gesellt
Der Hirtenwelt,
Freut ihn des Thales Ruh'.

Hirten
(zu Tasso gewendet).

Der du des Hirten Kleid ertauschet
Um Gold für deine Ritterzier,
Fremdling, hab' Acht: im Walde lauschet
Der Räuber und das wilde Thier.

Ruhst stumm am dürren Feigenbaume;
Wie schreckt dein Auge, trüb und hohl!
Drückst uns die Hand wie bang im Traume,
Du armer Fremdling, fahre wohl!

Hinab zu Thal
Im Morgenstrahl
Lenkt, Hirten, heim die Heerden:
Der stolze Rang,
Des Goldes Klang
Wehrt Leiden nicht auf Erden!

Uns beut Natur
Was immer nur
Ein schlichter Sinn begehret:
Heim sind wir bald
Durch kühlen Wald
Zur süßen Au' gekehret. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Scene.

(Römische Campagna.)

Tasso.

Ihr Lied verhallet! Einsam genes' ich wieder.
Geht! eurer Hürden Unschuld traf der Fluch:
Es log mein Sang: Verbuhlt sind eure Lieder!
Nichts ist wahrhaftig als der Liebe Trug! — —
Wie still die Ferne rings! wie schwül der Morgen!
Weit um mich her Ruinen alter Pracht:
So stirbt der Ruhm! Verhall', trotz eitlem Sorgen,
Mein hohes Lied in die allew'ge Nacht! — —
Eleonore! Leonore!
Dir, tausendwundig, klagt mein Herz:
Auch du entflohst im Geisterchore,
Geliebter Schatten, niederwärts!
Verlor'ne Paradiese blinken:
Mich, Land der Liebe, lohnst du nie!
Fern unerreichbar fernes Winken, —
O Götterheimath Poesie! —
Der Minne Seligkeit entschwunden!
Des Freundes Liebe Trug und Neid!
Verblutet willig meine Wunden —
Im Staube nur ist Wirklichkeit! —
Nicht mahne milder mich und milder,
Du Blüthentraum aus alter Zeit:
Zertrümmert sind die stolzen Bilder,
Mein Herz und seine Herrlichkeit!
Vernichtung höhnt des Schöpfers Werde,
Denn Wahn ist, was da kommt und geht!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Roll' hin, du Gottesfluch der Erde:
Nur die Vergänglichkeit besteht! —

Frauenchor.

(Apulische Pilgerinnen auf der Fahrt gen Rom.)

O Tod, wo ist dein Stachel?
O Grab, wo ist dein Sieg?
Wir preisen dich, Christ Helfer,
Du Hort in allem Krieg!

Tasso.

O frommer Klang! O selig Wähnen!
Wall' hin zum heil'gen Tiberstrom,
Ein ewig friedlos Ruhesehnen,
Wie Wolkenzug am gold'nen Dom!

Pilgerinnen.

O Sohn der Sünde,
Zu Trost verkünde
Dein Elend du:
O Kind der Klage,
Dein Leid verjage:
In Gott ist Ruh'!

Pilg. Kehrst du vom Weg der Buße?
Tasso. Vor Feindeslist entfloh'n.
Pilg. Stärke dich Gott zum Gruße.
Tasso. Ihn höhnt der Hölle Droh'n!
Pilg. Sag' an, woran du leidest?
Tasso. Am Herzen, liebeleer.
Pilg. Weil du vom Heil dich scheidest.
Tasso. Mir lacht kein Himmel mehr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pilg. Trau' Gottes Huld allimmer!
Tasso. Sein Trost mich längst verstieß!
Pilg. Dich ladet Edens Schimmer!
Tasso. Der Tod mein Paradies!

Chor.

Hilf zu, hilf zu, Christ Helfer,
Du Hort in allem Krieg!
Dann, Tod, wo ist dein Stachel?
Dann, Grab, wo ist dein Sieg?

Zwei Pilgerinnen.

Vorbei! Vorüber!
Den zieht hinüber
Nur Gottes Heil:
Hilf, Jungfrau, süße,
Daß nimmer büße
Sein ewig Theil.

Maria, Reine,
Dem im Gebeine
Wühlt Todeskeim:
Führ', Benedeite,
Geklärt vom Streite,
Die Seele heim!

Tasso.

Flieht, Töchter Gottes,
Den Bann des Spottes;
Ihr könnt nicht retten,
Könnt helfen nicht:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch ich, zum andern,
Will suchen, wandern:
Mich drückt's wie Ketten!
Wo find' ich Licht?

Ach, Liebe schwindet
Und Lust erblindet!
Der Schatten Fülle
Mich trüb umschaart!
Nimm du, mein Süden,
Dem Wandermüden
Des Leibes Hülle
Nach langer Fahrt! —

(Die Pilgerinnen ziehen weiter.)

Tasso.

Sorrent, du meine Wiege,
Nun werde mir ein Grab,
Darin ich rastend liege
Mit meinem Wanderstab.
Schon wall' ich, such' und irre
Zu lange bang umher:
Mein Haupt ist vom Gewirre
So matt und schlummerschwer! —

Chor der Pilgerinnen.
(aus weiter Ferne zurückhallend:)

O Tod, wo ist dein Stachel?

Tasso.

Wo Gott im Herzen schwieg!
Wo's lange still verblutet.
O Grab, da ist dein Sieg!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Scene.

(Vor Terracina.)

Räuberchor.

Es braust das Leben,
Es drängt der Muth;
Wir wagen, streben
Um Gut und Blut.
So folgt dem Heute
Sein Morgen nach,
So Kampf und Beute
Wie Blitz und Schlag! —
Der Mägdlein Lippe,
Des Krämers Gold
Zahlt unsrer Sippe
Gemess'nen Sold.
Hallo! Verderben
Durch Wald und Feld!
Hussa! die Erben
Der weiten Welt! —
Es braust das Leben ꝛc.

Tasso. Auf, Mordgesellen!
Mein Blut mag quellen.
Es ende der Stahl
Im Herzen die Qual!

I. Halbchor. (Männer.) Wir sind nicht Schergen!
Du magst dich bergen!
Zerlumpt Gewand
Lockt nicht die Hand!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tasso. Wohl herber umziehen
Mir Sorgen den Sinn!

2. Halbchor. (Jünglinge.) Nicht wirst du entfliehen:
Dein Leben ist hin!

Tasso. Wie lechzet, verbunden,
Die Horde nach Blut!

2. Halbchor. Die strömenden Wunden
Ermannen den Muth!

Tasso. Ihr wecket kein Schaudern,
Dämonen, in mir!

2. Halbchor. Trotz Plaudern und Zaudern
Zur Hölle mit dir!

Tasso. Vollendet! In Schlummer
Verende die Noth!

1. Halbchor. Bringt Leben dir Kummer?

Tasso. Froh grüß' ich den Tod!

1. Halbchor. Wohlan! Dir zum Hohne
Denn, lebe du fort:
Zu Spott dich verschone
Der fliehende Mord!

Ganzes Chor.

Hallo! Verderben
Durch Wald und Feld!
Hussa! Die Erben
Der weiten Welt!
Es braust das Leben ꝛc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Scene.

(Am Tyrrhener Meer.)

Tasso.

Wirft selbst der Tod mich kalt zurück in's Leben,
Wohlan denn! Fürder trag' ich Lebenslast!
Nun hügelan! So muß mein Mittag streben,
Vielleicht am Abend find' im Thal ich Rast! — —
Allgüt'ger, welches Bild! Du Gott der Milde!
Das Meer! Das Meer! Die Bucht! Mein Vaterland!
Palmhaine wehn! Granaten glüh'n! Rings blühende Gefilde.
Weit, weit in blau'ster Ferne ruht Sorrent, mein Heimathstrand.
Jetzt einen Menschen, brüderlich beseelet,
Zu theilen, Gott der Wonnen Uebermaß!
Weh'! Leiden wird's, daß einsam Lust mich quälet!
Lust! Leben! Licht! Mein krankes Herz genaß!
Ich bebe — taumle — lache — Meer und Land
Umtanzen mich — die Sinne schwinden. —

Gondoliere (am Ufer.)

(Nachgebildete Strophe aus Tasso's „Befreitem Jerusalem.")

O Muse, die mit schnell verwelkten Kränzen
Die Stirne nicht umflicht am Helikone:
Nein, wo der Himmel sel'ge Chöre glänzen,
Aus ew'gen Sternen wölbt die gold'ne Krone:
Laß deinen Sänger Göttergluth umlenzen,
Beleb' sein Lied mit Strahlen jener Zone!
Heil! Schöne Mähr, die Wahrheit hat gedichtet!
Ein steter Preis den flücht'gen Sang umlichtet! —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tasso.

Italiens Söhne, Brüder, Landgenossen,
Ihr Jünglinge, der Heimath Sprossen,
Du altersmüder Greis, gebeugten Rückens:
O, lasset Dank und Jubel euch gefallen, —
Beflügelt Wort und weinend Lallen, —
Die langentbehrte Thräne des Entzückens!

Ein alter Gondolier.

Was stürmt dir die Seele so freudig erschrocken?
Wie flattern die Locken!
Wie bebet das Wort!

Tasso.

Nicht fraget, nicht fraget, was jubelt und klaget:
O, rudernd mich traget
Zum heimischen Port! —

V. Scene.

(Bucht von Gaeta.)

Chor der Gondoliere.

Hinaus in's Meer! Der Sturm entflog:
Es ruht vom Wogenbrande;
Mit Duft die Segel schwellet hoch.
Ihr Blüthen all' vom Strande!

Tasso.

O stillst, Natur, so reich geschmückt,
Auch du nicht alle Schmerzen?
Noch einmal fühl' ich, schwer bedrückt,
Des Grames Hand am Herzen!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O todte Liebe stumm und mild,
Weck' nicht auf's Neu' die Wunde,
Versinke, trugvoll holdes Bild;
Fahr' hin zum Wellengrunde.

Chor.

Glück zu! Voll Ruhe lacht die Fluth,
Es flüstern Wind und Wellen:
So mag der trübe Liebesmuth
Sich Well' und Wind gesellen!

Tasso.

Ach! wie gemach der Nebel reißt!
Bin frei des Leids, der Lüste;
Und selig, ein verklärter Geist,
Fahr' ich zur Heimathküste! —

VI. Scene.

(Sorrent.)

Cornelia's Wiegenlied am Gestade.

Schlafe, schlafe mein Kind!
Schaukelnde Lüfte
Gaukelnde Düfte
Kommen gezogen,
Dich zu umwogen,
Wiegend und lind: —
Schlafe, mein Kind! —

Träume, träume du hold!
Fromm vor Gefahren
Engel dich wahren,
Schweben zur Stelle
Wie der Libelle

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allgemeiner Chor.

Herbei! Herbei mit jubelndem Gesang!
Schallt seinen Ruf hinan zur gold'nen Sonne!
Italia's Preis, statt eitler Hoheit Dank,
Trink' Frieden dir aus deiner Heimath Bronnen! —
Palmhaine bebt! Haucht Grüße Blüth' und Blum'!
Ihr Myrthen webt ein minnig Heiligthum! —
Schall' auf zum Himmel, jubelnder Gesang!
Den Lorbeer brecht, der Sängerstirne Dank!
Den Oelzweig hebt! Preis seinem Sängerthum!
Die Liebe lebt! Kein Wahn der edle Ruhm!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf